

# Religionspädagogischer Habitus von islamischen ReligionslehrerInnen in Österreich Eine rekonstruktive Studie von kollektiven Orientierungsrahmen im Kontext (inter-)religiösen Lernens

Şenol Yağdı, Universität Graz

Die Dissertation widmet sich einem in der Forschungsliteratur noch nicht ausreichend berücksichtigten Aspekt, dem religionspädagogischen Habitus bei islamischen ReligionslehrerInnen als Grundlage (inter-)religiösen Lernens im Kontext des konfessionellen islamischen Religionsunterrichts an österreichischen Schulen. Betrachtet man den aktuellen religionspädagogischen Diskurs über die Funktion des islamischen Religionsunterrichts und die Aufgaben der islamischen ReligionslehrerInnen hinsichtlich nachhaltiger religiöser Bildung, so kann man feststellen, dass es in vielfacher Hinsicht noch an einer empirisch tragfähigen Basis mangelt. Insbesondere bleiben im Rahmen dieser überwiegend theoretischen Diskussionen die Perspektiven – professionsbezogene Selbstverständnisse, Überzeugungen, Wertestrukturen, Einsichten, Zielsetzungen – der Zielgruppe beinahe völlig unberücksichtigt. Im Rahmen der empirisch begründeten islamischen Religionspädagogik können deshalb sowohl die Rekonstruktion von handlungsleitenden Orientierungen als auch die Einbeziehung der Praxeologischen Wissenssoziologie innovative Schritte darstellen.

Die Untersuchung entsteht im Rahmen des Projektes *Integration durch interreligiöse Bildung* am Institut für Katechetik und Religionspädagogik der Universität Graz unter der Leitung von Prof. Wolfgang Weirer. Die zugrunde liegende Forschungsfrage der Studie ist das Resultat sowohl einer praktischen als auch einer wissenschaftlich-systematischen Auseinandersetzung mit den Bedingungen des interreligiösen Lernens im Kontext eines christlich- islamischen Religionsunterrichts im Teamteaching. Die forschungsleitende Frage lautet wie folgt: *Welche kollektiven habitualisierten Orientierungsrahmen von islamischen ReligionslehrerInnen lassen sich in Bezug auf religiöses und interreligiöses Lernen rekonstruieren?* Im Zentrum des Erkenntnisinteresses steht also der kollektive habituelle religionspädagogische Orientierungsrahmen bzw. die habituelle Dimension der Handlungspraxis islamischer Religionslehrkräfte mit unterschiedlicher Berufserfahrung an verschiedenen Schulen als Grundlage für das (inter-)religiöse Lernen.

Den *theoretischen* Hintergrund des Projekts bilden Pierre Bourdieus Habituskonzept sowie die Praxeologische Wissenssoziologie von Ralf Bohnsack. Dessen Erweiterung von Bourdieus Konzept (unter Rückgriff auf Karl Mannheim) richtet ihren Blick auf die Bedeutung der Zugehörigkeit zu einem sozialen Milieu für habituelles Handeln und führt zur Entwicklung des Begriffs des habitualisierten Orientierungsrahmens. Dabei kommt der Unterscheidung zwischen implizitem und explizitem Wissen eine wichtige Funktion zu, insofern als die Handlungsstrukturen implizites bzw. a-theoretisches Wissen voraussetzen und dem expliziten Wissen dadurch ein Orientierungsrahmen gegeben wird.

In *methodischer* Hinsicht wird die Forschungsfrage mit einem qualitativen Zugang anhand eines narrativ offenen Leitfadens bearbeitet, um die religionspädagogische Handlungslogik und die immanenten Sinnzusammenhänge islamischer ReligionslehrerInnen herauszuarbeiten. Die Arbeit ist als *rekonstruktive Studie* angelegt und bedient sich der *Dokumentarischen Methode* nach Ralf Bohnsack als Auswertungsverfahren.